



Wolfgang Kessler  
**Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern**  
**Eine Streitschrift**  
Publik-Forum Verlag  
Mai 2019  
15 Euro

### **Wegweisende Perspektiven und ein bewegendes Herzstück**

Eine wegweisende Perspektive hat die Welt deutscher Bücher bereichert – an der Schnittstelle dreier Kampflinien, wo sich Demokraten mit Populisten, Piraten der so genannten Marktwirtschaft mit aufgeweckten Jusos, Chemiewerker mit streikenden Schülerinnen auseinandersetzen.

Wolfgang Kessler mischt sich in die gegenwärtige gesellschaftliche Debatte ein und erschließt den oft ratlosen Experten sensibel die Kunst, den

Kapitalismus zu verändern.

Im ersten Teil enttarnt er den systemischen Schleier, in den der Kapitalismus gehüllt wird; er deckt die Macht der Akteure auf, die jene nationalen und globalen „Abgründe“ verursachen – den Wachstumsfetisch, eine bedrohte natürliche Umwelt, soziale Spaltungen und die Konkurrenz aller gegen alle. Es sind die Investmentbanker, Datenkonzerne, Auto-Manager, deren Eigentümer sowie die Agrarlobby, die die Regierenden vor sich hertreiben.

### **Befreiung vom Diktat steigender Rendite**

Dieses bedrückende Szenario löst der Autor jedoch im zweiten Teil auf: „Alternativen gibt es für alles, was dem herrschenden Kapitalismus heilig ist“. Er skizziert anschaulich fünf bedeutsame Änderungen – ein sozial gerechtes Grundeinkommen für alle als Bestandteil einer Steuerreform, die Wohlhabende und exklusiv Reiche nicht länger privilegiert; Güter, die an elementaren Grundrechten der Menschen orientiert sind, aber vom Diktat steigender Rendite befreit werden; erhöhte Steuern und Abgaben gemäß der Umweltnutzung, die mit einer Umweltdividende kombiniert werden, die den Betroffenen rückerstattet wird, soweit sie Ressourcen einsparen; fairer Freihandel auf gleicher Augenhöhe, der den jeweiligen Handelspartner respektiert, löst das marktradikale Dogma ab, Freihandel sei für alle vorteilhaft; Hunger und Armut in der Welt weiterhin zu verringern, gelingt eher dadurch, dass Menschen vor Ort aktiviert werden, erworbenen Rechte geachtet und regionale Wirtschaftskreisläufe öffentlich gefestigt werden, als mit industriellen Oasen und grüner Agrartechnik privater Konzerne.

### **Sprudelnde Quelle persönlicher Fantasie**

Den dritten Teil „Aufbrüche“ finde ich das bewegende Herzstück des Buches. Wirtschaft ist kein System, das die handelnden Menschen von außen lenkt, sondern: „Auch wir sind Wirtschaft“. Angelehnt an Mahatma Gandhi: „Wenn wir uns verändern, werden sich auch die Entwicklungen in unserer Welt verändern“, öffnet Kessler sprudelnde Quellen persönlicher Fantasie, wie die Kunst, den Kapitalismus zu verändern, erlernt werden kann – etwa im Supermarkt, der mit Waren zugestopft ist, zu fragen, was ich nicht brauche, oder wie ich meine Ernährungsweise überprüfe, mehr Zeit mit meinen Kindern und weniger Erwerbsarbeit

durchsetze, welches Verkehrsmittel ich wähle, ob ich zur Umweltbank wechsele, die sich eher von Rüstungsgeschäften fern hält als ein Megakonzern. Erstaunlich, wie persönliche Veränderung in zivile Bewegung mündet – im Hambacher Forst, im Schülerstreik, in Demos gegen Wohnungsspekulanten, in Kampagnen gegen Städte, die im Autoverkehr ersticken. Hoffentlich stolpern sogar die politischen Eliten über Kesslers „Aufbrüche“.

***Rezension von Friedhelm Hengsbach  
Jesuit und Sozialethiker***